

Fanatismus und Idealismus

Ein schicksalspsychologischer Unterscheidungsversuch

von Ines Grämiger, 2010

Die folgende Zusammenfassung basiert auf dem Artikel von Günter Hole (1995), umfasst die klassischen Definitionen der Begriffe Fanatismus und Idealismus und wird durch schicksalspsychologische Termini und Formulierungen ergänzt.

Der Text ist auch für schicksalspsychologische Laien lesbar, denn die spezifisch schicksalspsychologischen Signierungen befinden sich jeweils in Klammern und können von den Nicht-Schicksalsanalytikern beim Lesen „weggelassen“ werden.

Bei den bearbeiteten Texten zeigt es sich, dass Fanatismus und Idealismus eine einzige gemeinsame Wurzel aufweisen: das (Trieb-) Bedürfnis nach der ich-ausweitenden Ichfunktion der Begeisterungsfähigkeit, der lebhaften Vorstellungskraft und Seinskraft und der Idealbildung oder Vorstellung der Vollkommenheit, der psychoanalytischen Inflation (dem szondianischen $p +$ Bedürfnis).

Der Idealismus bezieht seine Kraft allein aus diesem inflativen Bedürfnis ($p +$) – während beim Fanatismus noch weitere Bedürfnisse als Motivatoren hinzukommen müssen:

- der Hass auf Andere ($e -$)
- die Ausgrenzung ($k -$)
- die Abwehr allen Andersartigen in Projektion ($p -$)
- ein schlechtes Selbstgefühl ($p -$)
- die tiefgründige Isolierung in Beziehungen ($m -$)

Es wird ersichtlich, dass Idealismus ein monofaktoriell bedingtes Phänomen ist, d.h. bestimmt wird durch nur *ein* Triebbedürfnis (aus dem Ich), während der Fanatismus *multifaktoriell* begründet ist durch ein komplexes Zusammenspiel der verschiedensten Triebbedürfnisse (auch aus Affekt- und Kontaktbereich).

Definition von Fanatismus (in Abgrenzung vom Idealismus):

- Fanatismus ist der leidenschaftlich-blinde Eifer für eine Sache / Idee, bezeichnete ursprünglich die Schwärmerei, welche auch zu unbesonnenen, rücksichtslosen Handlungen führen kann ($p +$).
- Im Gegensatz zum Idealismus kommt aber nun beim Fanatismus noch ein ausgesprochener **Hass** ($e -$) gegenüber anderen Überzeugungen und deren Vertretern hinzu. Es geschieht zudem eine **paranoide** Ausgrenzung des Andersdenkenden (gemäss der „paranoiden Festung“ und der Abspaltung des Schattens [$p -$]).

- Kennzeichnend ist auch die Ausschliesslichkeit der Fixierung auf eine Idee, die **Einengung** des Horizontes und die Ausblendung sämtlicher anderer Ideen und Werte (k -).
- Das Einswerden mit einer einzigen Sache erinnert an „eine symbiotische Besessenheit“* (p -), begleitet von Lust und Qual.
- Dadurch entsteht eine innere Selbstgewissheit / -sicherheit, sowie Überwertigkeit und Grandiosität, eine Überlegenheit gegenüber andern (p + Anteil).
- Gleichzeitig gibt es einen grossen narzisstischen Gewinn in beiden Ich-Funktionen: das Gefühl von **Macht und Wirksamkeit** (k +) sowie der Lebendigkeit / **Gefühlsintensität** (p).
- Bei Idealismus und Fanatismus besteht eine starke Identifikation mit einer Idee. Beim Idealismus ist diese Identifikation kreativ in ihrer Wirksamkeit. Beim Fanatismus ist die Identifikation hingegen **destruktiv** und einengend (e - mit k -!).
- Es besteht keine „Differenzverträglichkeit“ (Verena Kast, 2003), d.h. keine Toleranz gegenüber anders Denkenden. Gemeinsam sind dem Idealismus und dem Fanatismus der Eifer, die Ergriffenheit der Gesamtperson, die Identifikation und Partizipation mit etwas, das grösser ist als man selber. Gemeinsam ist auch die innere Gewissheit über den sinnvollen Weg, das Erleben der Lebendigkeit und Begeisterung, die innere Sicherheit durch die Idee und die Selbstüberzogenheit (p +).
- Beim Idealismus ist der Eifer konstruktiv und kreativ in der Verwirklichung, ist die Beweglichkeit und Weite gewährleistet, ebenso wie ein warmes Feuer.

Dem gegenüber zeigt der Fanatismus einen blinden und destruktiven Eifer, endet in Hass und Zerstörung des Andersartigen, ist gezeichnet durch **Starrheit, Rigidität und Enge** (k -) sowie ein kaltes Feuer. Dieses kalte Feuer sieht man oft in den Augen von Fanatikern (Erich Fromm, 1961). Dem Fanatiker bedeutet nichts etwas, er scheint die ganze Welt zu **entwerten** (k -!), ist nicht beziehungs- und dialogfähig, hat keine echten Gefühle, nur eine Illusion darüber. Fanatismus ist eine **narzisstische Erregung, welche das Gefühl von Isolation in der Beziehung** (m -) **kompensiert**, aber auch die Hoffnungslosigkeit und **das Urmisstrauen** (p -, m -). Die Verschmelzung mit der Idee oder dem Idol kompensiert die eigene innere Leere, die **gestörte Beziehung zum eigenen Körper und den eigenen Gefühlen, sowie die Beziehungsstörung.**

Anstelle einer Verschmelzung mit einem Menschen tritt die Verschmelzung mit einer Idee. Die Idee mit Sendungsbewusstsein wird aggressiv umgesetzt (≠ Fundamentalismus, welcher nur die Werte setzt, diese Werte als öffentlich und gesellschaftlich für alle gültig erklärt, diese ev. aber nicht umsetzt).

- Jeder **Zweifel** (k ±) wird abgewehrt, in den Schatten abgespalten und auf andere projiziert und dort abgewehrt. Der Schattenträger soll eliminiert / getötet werden (e - p -).
 ⇒ Keine Akzeptanz und Integration des Schattens
 ⇒ Künstliches Grosshalten des Selbstgefühls ohne Zweifel.
 Aufrechterhaltung des idealen Selbstkonzepts ohne Ambivalenz. Diesem grossen grandiosen Selbst kann auch der Tod nichts anhaben.

Daher wird weder das Konzept noch das Ich-Ideal je wieder in Frage gestellt, modifiziert oder verändert, sondern bleibt rigid bestehen. Gewinn ist ein dauerhaftes narzisstisches Grössenselbst (p +↑).

- Durch die Partizipation an einem Ideal oder auch an einem ideellen Führer, durch Unterwerfung unter diesen (s -!) nimmt der Fanatische Anteil an der Gottähnlichkeit des Ideals.

Die Liebe zu den Ideen ist grösser als die zu den Menschen.

Kern ist die fehlende Bezogenheit (m↓ p↓). Die meisten Fanatiker haben keinen Bezug zum blühenden, lebendigen Leben, zur spielerischen Leidenschaft, zu echten begeisternden und berührenden Gefühlen. (Hole, 1995)

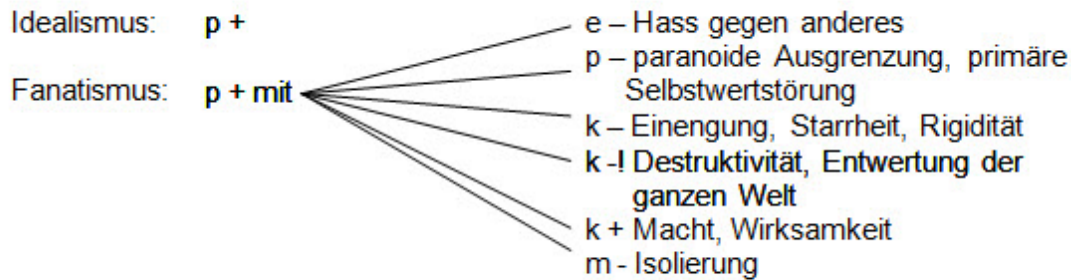
- (Erich Fromm, 1961) Fanatismus basiert auf einer **Verobjektivierung**, Verstofflichung des Menschseins, einer **nekrophilen Orientierung** (Faszination durch Tod, Haben, Erinnern mehr als durch Leben, Erleben, Sein). (k↑, p↓)

Es besteht eine Angst vor dem Lebendigen, da dieses unkontrollierbar ist (Fanatiker sind „Kontrollfreaks“*)

- Es besteht die Abwehr der eigenen Angst vor dem Tod durch die aktive Bedrohung anderer mit dem Tod = unbewusste Identifikation mit dem Tod als Todbringer.
- Fanatismus basiert auch auf dem Mythos des Drachentöters mit der Illusion der Erlösung durch die Tötung des Drachens und entsprechender Ritterphantasien.
- Ausser bei den aktiven, kämpferischen, ideologischen Führerfiguren besteht bei den sich unterwerfenden fanatischen Mitläufern oft die Form von „**geliehener**“ **Begeisterung**.
Das heisst, allein wären sie nie fähig, diese Gefühlsintensität und Begeisterung aufzubringen.
Oft ist dies der einzige Ausweg aus einer schweren Depression, Ohnmacht, Demütigung (= Form des Aktivismus als Abwehr von Depression, s + ->> d +, s -).
- Fanatiker sind meist zutiefst **selbstwertgestörte**, misstrauische, nicht vertrauende, mithin **paranoide** Menschen (p -↑).
- Transformationsmöglichkeiten: Da hinter dem Fanatismus verquer gelebte, normale Bedürfnisse stehen, können diese ev. transformiert werden. Es handelt sich dabei vor allem um das Bedürfnis nach Leidenschaftlichkeit / Begeisterungsfähigkeit sowie Sinnhaftigkeit (p +) und Sicherheit.
Die Leidenschaftlichkeit könnte ev. via Beziehungsfähigkeit, Partizipation mit dem Du in Leidenschaftlichkeit und Differenzverträglichkeit verwandelt werden.
Damit die Unsicherheit des Lebens besser ausgehalten werden könnte, bräuchte es eine Stärkung des Selbstwertgefühles und des Gefühlszuganges zu sich und seinem Körper.

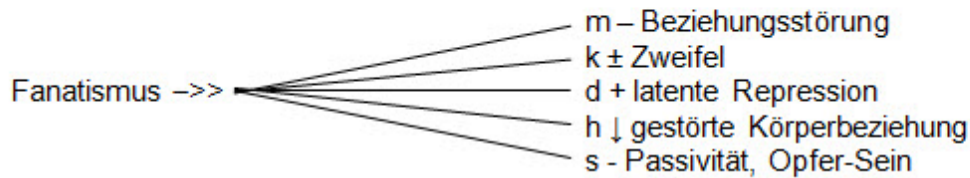
Schicksalspsychologischer Schluss-Kommentar

Die Signierung der Definition des Fanatismus zeigt, wie komplex dieses Phänomen ist, im Gegensatz zum einfach strukturierten Idealismus (mit fast nur reinem p +). Im Fanatismus verbinden sich verschiedenste Faktoren als Bedingung miteinander:



Es gilt: $k > p$ (ähnlich wie bei den Perversionen)

Zudem sind folgende Abwehrdynamiken zu postulieren:



Literaturangaben:

Kast Verena: „Im Fanatismus verborgene Lebensthemen“ in „Psychotherapie-Forum“, Nr. 4, Vol. 11, Springer Verlag, Wien, 2003

Fromm Erich: „Es geht um den Menschen! Eine Untersuchung der Tatsachen und Fiktionen in der Aussenpolitik“ in „GW Band V, Politik und sozialistische Gesellschaftskritik“, § 3 24. DTV, München, 1961

Fromm Erich: „Die Seele des Menschen. Ihre Fähigkeit zum Guten und zum Bösen. Gesamtausgabe Band II, § 40, DTV, München, 1964

Hole Günter: „Fanatismus. Der Drang zum Extremen und seine psychologischen Wurzeln“, Herder-Spektrum, Freiburg, 1995

(Neue, nicht vergriffene Auflage:
Hole Günter: „Fanatismus. Der Drang zum Extrem und seine psychischen Wurzeln“ Psychosozial Verlag, Giessen, 2004)

Abkürzungen / Zeichen

->>	gegen	>	grösser als
⇒	daraus folgt	↑	erhöht
≠	verschieden von	↓	erniedrigt
*	Begriff l. Grämiger		